

SOLWODI

Mombasa / Kenya
Cath. Parish Makupa
P.O. Box 86823
or 97047
Tel. 312059
or 493075

SskDr. Lea Ackermann
Solwodi - Mombasa
z.Zi. Pfarrei Maria Königin
Brunnenstr. 1-3
8011 Beitham

SOLIDARITY WITH WOMEN IN DISTRESS

Baldham, den 29. August 1987
Rundbrief Solwodi Nr. 7

Liebe Freundinnen und Freunde von Solwodi,

mit Entsetzen stelle ich fest, daß ein neuer Rundbrief überfällig ist. Ich schreibe Ihnen heute diesen Brief von Deutschland aus. Seit Ostern bin ich in Deutschland, um hier stärker wie bisher das Netz der Solidarität mit den Frauen in Mombasa zu knüpfen.

Der Massentourismus in die Dritte Welt hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Schon 1979 flogen stündlich 30.778 Reisende in Länder der Dritten Welt. Heute dürfte sich diese Zahl bereits verdoppelt haben. Der Massentourismus ist in seiner negativen Erscheinungsform des Sextourismus nicht an der Bundesrepublik vorbeigegangen. An dem künstlich immer mehr gesteigerten Wunsch nach Reisen in Länder mit "exotischen" Frauen haben Reiseveranstalter, Zuhälter und Reiseagenturen kräftig mitgewirkt.

Sie haben aber auch den Sexmarkt, wie sie ihn in der Dritten Welt aufgebaut haben, in die Bundesrepublik importiert. Als "Ware" in der Dritten Welt akzeptiert, finden Frauen auch in der Bundesrepublik ihr "Betätigungsfeld", wobei ihre Anpassungsfähigkeit und Dienstbarkeit von internationalen Heiratsagenturen gepriesen werden. Das Bild der gefügigen Frau knüpft bewußt bei alten patriarchalen Strukturen an, will die Frauen in der Bundesrepublik glauben machen, daß sie sich fehlentwickelt hätten.

Die Erfahrung mit den geschädigten Frauen in Mombasa und die Argumentation der deutschen "Kunden" haben mir gezeigt, wie nötig es ist, eine gezielte Informationsarbeit über diese Probleme, Folgen und Auswirkungen sowohl in der Bundesrepublik als auch in den betroffenen Ländern selbst zu leisten. Es ist wichtig, daß die Urlauber mit mehr Bewußtsein und Kenntnis in die Länder der Dritten Welt reisen.

Allen, die die Initiative in Mombasa unterstützen, kann ich sagen, daß die Arbeit dort weitergeht. Ida Pires hat die Leitung übernommen. Sie stammt aus Mombasa und ist Goan. Von Beruf ist sie Lehrerin und hat lange Jahre als Schulinspektorin der Diözese Mombasa gearbeitet. Seit Februar hilft sie im Projekt mit und ist seit April dort ganztägig beschäftigt. Ida Pires ist 58 Jahre alt und mit viel Schwung in die Arbeit eingestiegen. Sie wurde als Verwalterin angestellt. Sr. Thekla de Souza macht die Buchhaltung weiter, gibt Stunden in Buchführung und Management für die Frauen, damit sie auch ihre Produkte preislich kalkulieren können und nicht unter Preis verkaufen. Sr. Agnes Mukulabata ist das Herz von Solwodi. Die Frauen kommen sehr eifrig zur Beratung zu ihr und wenden sich auch sonst in all ihren Schwierigkeiten an Sr. Agnes. Eine andere wichtige Stütze ist Beatrix Rösch. Sie leitet die Kindertagesstätte. Viktoria Nyange, eine Kenyanerin, hat die Abteilung "Brot und Kuchen" mit Hilfe von Ida weiter ausgebaut. Sie schrieb mir ganz begeistert von den Erfolgen des Verkaufs. Die Kinderkrankheiten, z.B. daß unser Graubrot so schnell

schimmelig wurde, oder daß der Kuchen nicht immer gleich gut gelang, sind überholt. "Es gibt keine Klagen der Kunden mehr", schreibt Viktoria ganz stolz. Auch die Eisproduktion und der Verkauf gehen gut weiter. "Um 9.45 Uhr hatten wir am letzten Schultag schon 180 Eis verkauft", erzählt Viktoria weiter in ihrem Brief. Rosebella hat die Gruppe "Töpferei und Schmuck" übernommen, außerdem ist sie als Sekretärin von Solwodi sehr beschäftigt. Sie schreibt alle Protokolle der Sitzungen, die ich regelmäßig zugeschickt bekomme, um auf dem Laufenden zu bleiben. Janette, eine unserer Frauen ist krank und mußte ihren Kurs in der kaufmännischen Schule unterbrechen. Früher hat sie in einer Nachtbar als Tänzerin gearbeitet. Da es für sie immer wieder Überwindung kostete, vor den Touristen ihre Schau abzugeben, griff sie immer öfter nach der Flasche. Sie war ziemlich am Ende und krank, als ich ihr in einem Straßencafé begegnete. Das war vor knapp einem Jahr. Sie war sehr niedergeschlagen und hustete fürchterlich. Ich erfuhr, daß sie Tuberkulose hatte und eigentlich nicht mehr "arbeiten" durfte. Aber sie mußte ja essen, ihre Miete zahlen und außerdem ihrer Mutter regelmäßig Geld schicken. Alle ihre Sorgen und die Krankheit hatten sie ganz verzweifelt gemacht. Bei unserem Gespräch kam heraus, daß sie früher schon einmal einen Kurs als Sekretärin begonnen hatte, aber aus Geldknappheit wieder abbrechen mußte. Mit Hilfe von Solwodi bekam sie Medikamente und bessere Nahrung. Nach einer kurzen Verschnaufpause hat sie in Mombasa eine kaufmännische Schule entdeckt. Dort hat sie den ganzen Kurs als Sekretärin belegt. Sie arbeitet mit viel Eifer, und ich konnte mich auch von ihren Fortschritten überzeugen. Letzten Monat ging es ihr gesundheitlich wieder schlecht. Sie mußte kurz die Schule unterbrechen. Schwester Agnes hilft ihr sehr und ich hoffe, daß sie bald wieder hergestellt ist. Sie hat sehr viel Lebensmut und Energie.

Hier in Deutschland bin ich nun daran, eine Kontaktstelle für Frauen aus der Dritten Welt aufzubauen. Diese Stelle hat die Aufgabe, das Zentrum in Mombasa finanziell zu unterstützen und Erfahrungen mit ihm auszutauschen. Dadurch wird die Stelle in Deutschland immer gut über Entwicklungen in Kenya ua. informiert sein. Hier in Deutschland will ich in Informationsveranstaltungen mit Bildungswerken, KHG's und Pfarreien die Problematik solcher Formen der Ausbeutung aufzeigen. Außerdem will ich versuchen, mit den Reisebüros motivierende Informationsveranstaltungen vor der Reise durchzuführen, um eine Verhaltensänderung deutscher Touristen zu erreichen. Ich bin davon überzeugt, daß sehr viele Deutsche sehr naiv in die Dritte Welt reisen, Vorurteile verfestigen und zum Unrecht, das Menschen in armen Ländern zugefügt wird, beitragen. In Vorträgen, Predigten, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen will ich auf die Folgen des Sextourismus in die Dritte Welt aufmerksam machen. Es scheint mir sehr wichtig, daß immer mehr Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz erfahren, was durch diese Art des Tourismus an Ausbeutung geschieht. Ich will Frauen Afrikas und Asiens mehr Stimme bei uns geben und von den Betroffenen her bei uns betroffen machen. In dem Zusammenhang habe ich bisher schon sehr viele Vorträge in den verschiedensten Gruppen gehalten.

Außerdem ist es sehr wichtig, daß Frauen, die zum Zweck der sexuellen Ausbeutung nach Deutschland gebracht wurden, wissen, wohin sie sich wenden können, wenn es ihnen sehr schwer wird, oder sie in akuter Gefahr sind. Ich weiß noch nicht recht, wo diese Kontaktstelle sein wird. Zur Zeit genieße ich Gastrecht in der Pfarrei Maria Königin, Baldham. Frau Schießler, die Sekretärin, ist sehr freundlich, sie notiert alle Anrufe und richtet auch sehr sorgfältig Nachrichten aus. Das ist wichtig für mich, weil ich durch mein dauerndes Unterwegssein sehr schlecht zu erreichen bin.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für die großzügige Unterstützung der Arbeit von Solwodi. Ich hoffe, daß sie auch weiterhin diese Arbeit mit Ihrem Interesse, Wohlwollen und finanziellen Hilfe tragen und ermöglichen. Ich werde Sie weiter, wie bisher, alle 2 bis 3 Monate mit einem Rundbrief auf dem Laufenden halten.

Sr. Dr. Lea Ackermann
Solwodi - Mombasa
2. Zt. Pfarrei Maria Königin
Brunnenstr. 1-3
8011 Baldham

Herzlichen Dank und liebe Grüße

Lea Ackermann